



# Dat Pöggskén

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN

## Guten Tag, liebe Telgter Bürgerinnen und Bürger.

Kaum umgedreht, schon ist der Sommer dahin, das Laub von den Bäumen, die Tage kurz. Nach den milden Herbstferien, die hoffentlich viele genießen konnten, wartet jetzt der Winter auf uns.

Vorher wollen wir Ihnen noch einen kleinen Rückblick auf Telgtes politisches Leben geben. Wir hatten das Vergnügen, einen kleinen Einblick in einzelne Telgter Betriebe zu erhalten. Jeder dieser Besuche war interessant und informativ.

Weiterhin beschäftigen uns die großen Themen: Wie soll Telgte in 20 Jahren aussehen (IHEK), welche Schule ist die richtige für Telgte, Feuerwehr, Energieentwicklung usw. Sie sehen, es ist einiges los in Telgte. Wir wünschen ihnen viel Spaß beim Lesen der Artikel.

Und vor allem wünschen wir eine schöne Advents- und Weihnachtszeit, in der nicht nur die Lichter angehen, sondern auch vielleicht dem Einen oder Anderen ein Licht aufgeht.

In diesem Sinn – Kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr!

Ihre Pöggskén-Redaktion



## Massentierhaltung im Kreis WAF

„In der Parklandschaft des Kreises Warendorf ist Radfahren ein komfortables Vergnügen. Hier können Sie bequem auf einheitlich ausgeschilderten Wegen ausgedehnte Radtouren unternehmen. Dazu gibt es eine abwechslungsreiche Landschaft mit Wiesen, Feldern und Bauernhöfen. Kurz gesagt: Erholung pur!“

So heißt es auf der Freizeit-Seite des Kreises Warendorf. Doch die Realität verändert sich zusehends: Gerade dem/der aufmerksamen Pädagoges-Touristen/in kann eigentlich nicht entgehen, dass sich die „Münsterländische Parklandschaft“ weniger langsam als vielmehr sicher in ein riesiges Maisfeld verwandelt.

Der Grund dafür liegt in der wachsenden Zahl der Mastplätze für Schweine, Puten und Hühner. Der Status Quo ist schon erschreckend genug: In ca. 800.000 Mastplätzen werden alleine im Kreis Warendorf pro Jahr etwa 1,6 Millionen Schweine zur Schlachtreife gemästet, im

gesamten Münsterland wird diese Zahl auf 7 bis 8 Millionen geschätzt. Das sind mehr Schweine, als in Baden-Württemberg und Bayern zusammen produziert werden. Und mehr als die Hälfte des Fleisches geht in den Export. Diese Problematik muss in ethischer und ökologischer Hinsicht diskutiert und verbessert werden, und hier sind nicht nur die politischen Parteien gefordert, sondern auch andere gesellschaftliche Gruppen, allen voran die Kirchen, die einen Einfluss auf die Landwirtschaft und ein Interesse an dem Respekt vor der Kreatur haben sollten.

Aber bei der Verbesserung sind wir noch lange nicht. Aktuell breitet sich im Münsterland neben der Schweinezucht auch die Geflügelmast massiv aus. Die Ursache findet sich in Investorenmodellen, die bereits das Emsland mit 26 Millionen Mastplätzen (x7=180 Millionen Hühner pro Jahr) zugepflastert haben.

Diese Entwicklung setzt sich jetzt im Münsterland fort, da das Emsland schlicht voll ist. Wer sich ansehen möchte, was es für das Münsterland zu verhindern gilt, kann sich im Emsland und besonders im Cloppenburg Raum ein Bild davon machen, was für Auswirkungen eine vollkommen industrialisierte Landwirtschaft mit ihrem Gülleeintrag und ihrer Monokultur auf einen Landstrich hat, der die Bezeichnung „Kulturlandschaft“ wirklich nicht mehr verdient.

### Hähnchenbrustfilets auf Kosten der Dritten Welt

Die ganze Bandbreite dieser menschen-gemachten Katastrophe wird erst deutlich, wenn man den Prozess im Ganzen betrachtet: In Südamerika werden im großen Stil Regenwälder abgeholzt und Kleinbauern vertrieben, um Soja zu produzieren, das zu 80% in die europäische und US-Amerikanische Massentierhaltung wandert. In

(Fortsetzung auf Seite 9)

### Licht aus beim mittelalterlichen Lichtermarkt?

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Und wenn's mal etwas mehr sein darf: Auf nach Telgte. Bei uns glüht seit einigen Tagen wieder der ganze Pappelwald, der mittelalterliche Lichter-Weihnachtsmarkt hat seine Pforten geöffnet.

Wie es jedoch aussieht, in diesem Jahr zum letzten Mal, da der Betreiber und die Stadt keine Grundlage für eine Vertragsverlängerung finden konnten.

Das allerdings löste eine Welle der Entrüstung aus. Mittelalter-Fans von nah und fern wendeten sich per Mail oder auch über Leserbriefe an... Äh, ja also nicht an die Vertragspartner, sondern an die Stadt. Die Verantwortlichen für das Scheitern der Verhandlungen werden in Politik und Verwaltung ausgemacht, die Gründe für deren „stures“ Verhalten in „konservativen Denkstrukturen“, „Machenschaften“, „unreflektiertem Traditionsverständnis“ und „kultureller Intoleranz“ gesehen. Kurz gesagt: Das katholische Telgte erträgt das bunte Treiben nicht.

Man sieht es vor dem geistigen Auge, wie sich der Bischof von Münster, der Bürgermeister und andere die Altvorderen von Telgte in Kutten mit tiefgezogenen Kapuzen bei Nebel im Mondschein in der Galgheide an der Hexenlinde treffen und besprechen, wie sie dem Frevler ein möglichst schlimmes Ende bereiten. Den Lichtermarkt brauchen wir in Telgte nicht, Mittelalter haben wir hier

(Fortsetzung auf Seite 5)

Schulentwicklung

Dichtheitsprüfung

Inklusion

Spielplätze

Ein Modell für Telgte...

Seite 2

Was kostet sauberes  
Trinkwasser?

Seite 3

Vielfalt als  
Herausforderung...

Seite 6

Vorboten des Demographischer  
Wandels ...

Seite 11



# Was Schule braucht!

Es ist schwer, über mögliche Schulformen zu diskutieren, ohne in ideologische Konflikte zu geraten. Es besteht immer latent die Gefahr, dass es gar nicht mehr um die Sache geht, nämlich eine gute weiterführende Schulform für Telgte zu finden.

Reduziert auf seine Kernaussagen stellt sich der Konflikt ungefähr so dar: Ist es sinnvoll, mehrere eigenständige Schulsysteme zu betreiben?

Die Schüler früh zu separieren und nach unterschiedlichen Schwerpunkten zu unterrichten. Oder ist längeres gemeinsames Lernen, mit möglichst breiten Zugängen zu allen Schulabschlüssen der Schlüssel zum Erfolg? Natürlich gibt es in der Diskussion auch noch Nebenschauplätze. So z.B. die Frage, ob ein gebundener Ganztagsinnvoll ist oder nicht.

Die Grünen in Telgte haben das Pferd von einer anderen Seite aufgezümt. Nicht die Frage, welche Schulformen es in Zukunft in Telgte geben

soll, sondern die Frage: Welche Anforderungen soll eine zukünftige, wie auch immer aussehende, weiterführende Schule in Telgte erfüllen? Nach intensiver Beratung veröffentlichten die Telgter Grünen ein Schulpolitisches Eckpunktepapier mit allen aus unserer Sicht wichtigen Aspekten, die bei der weiteren Schulentwicklungsplanung in Telgte berücksichtigt werden sollten.

Dieses ist der Versuch, weg von der Ideologie beladenen Diskussion den Blick darauf zu lenken, was das Beste für die Telgter Schüler und Schulen ist.

Das Eckpunktepapier reichten wir auch weiter an die Schulentwicklungsgruppe, die z.Zt. regelmäßig tagt und am 15.12. dem Schul- und Kulturausschuss einen ersten Bericht vorlegen soll. Möglicherweise lässt sich dann schon erkennen, ob ein umsetzbarer Kompromiss zustande kommt.

u.s.

## Update - "Wie fair ist Takko?" ...

...lautete der Titel unseres Artikels in der Juli-Ausgabe des Pöggskens, der sich im Schwerpunkt mit den Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben des Konzerns beschäftigte.

Kurz nach dem Erscheinen der Ausgabe kam die Grüne Ratsfraktion zu einem Gesprächstermin in die Geschäftsräume im Hauptsitz der Firma in Telgte, bei dem diese Frage ebenfalls einen breiten Raum einnahm. Die Pressesprecherin deutete bei diesem Besuch ein Engagement von Takko in dieser Sache an.

Und – es hat sich tatsächlich etwas getan! Takko ist im Oktober der „Fair Wear Foundation“ (FWF) beigetreten. Die Fair Wear Foundation wurde 1999 von Branchenverbänden der Textilindustrie, Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) gegründet. Ihr Ziel ist es, weltweite Gerechtigkeit für und Gleichberechtigung von Arbeiterinnen und Arbeitern

in der Textilkonfektionierung zu fördern.

Wer der FWF beiträgt, verpflichtet sich, seine Lieferanten unabhängig zu überprüfen und wenn nötig Verbesserungen einzufordern, sowie transparent darüber zu berichten. Die FWF verifiziert alsdann die Fortschritte auf verschiedenen Ebenen. Der Arbeitsverhaltenskodex der Fair Wear Foundation verbietet Zwangs- und Kinderarbeit, Diskriminierung am Arbeitsplatz und überlange Arbeitszeiten. Er garantiert Versammlungsfreiheit, existenzsichernden Lohn, gesunde Arbeitsbedingungen und ver-



bindliche Arbeitsverträge. Das FWF-Siegel entspricht den Standards der „Kampagne für

saubere Kleidung“ sowie der „Christlichen Initiative Romero“, beides maßgebliche und unabhängige Organisationen in diesem Bereich, die sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Es ist derzeit die weitestreichende Verpflichtung, denen sich Firmen anschließen

Chancengleichheit wahren, Bildungsgerechtigkeit sichern

### Schulpolitisches Eckpunktepapier der Ratsfraktion und des Ortsverbandes Bündnis 90/Die Grünen in Telgte

*"Eine gemeinsame Schule für alle muss eine Schule sein, die Verschiedenheit respektiert und nicht von allen das Gleiche verlangt, sondern jedes einzelne Mädchen und jeden einzelnen Jungen in seiner Gesamtentwicklung unterstützt und dafür sorgt, dass beim miteinander und voneinander Lernen individuelle Fähigkeiten und soziale Kompetenzen optimal entwickelt werden können"*  
(Gemeinsame Grundsatzposition des überparteilichen Bündnis für längeres gemeinsames Lernen)

Die Entwicklung der Schülerzahlen, bedingt durch den demographischen Wandel und ein verändertes Schulwahlverhalten, erfordert einen nachhaltigen Wandel in der Telgter Schullandschaft.

Bündnis 90/Die Grünen in Telgte betrachten diese Situation als Chance, in einem offenen Prozess zwischen den Eltern, den Schulen, den Schülerinnen und Schülern, der Politik und Verwaltung die Schullandschaft unserer Stadt nachhaltig neu zu ordnen. Das vorliegende Konzeptpapier beinhaltet die Anforderungen und Anregungen, die die Grünen in Telgte in diese Diskussion einbringen.

Bündnis 90/Die Grünen in Telgte schlagen vor, folgende Zielsetzungen bei der Konzeptentwicklung für ein zukünftiges Telgter Schulsystem zu berücksichtigen:

- Die Schulen bieten alle allgemeinbildenden Abschlüsse in Telgte an: Hauschul-, Realschulabschluss, Fachoberschulreife und Abitur.
- Alle Kinder können länger gemeinsam lernen.
- Die qualifizierte Begleitung der Übergänge zwischen Elementarbereich, Primar- und Sekundarschulen wird ausgebaut sowie systematisch gestaltet.
- Das Abitur ist je nach Neigung nach acht oder neun Jahren (G8 / G9) möglich.
- Es gibt eine große Durchlässigkeit zwischen den angezielten unterschiedlichen Schulabschlüssen.
- Die UN- Behindertenrechtskonvention wird Schritt für Schritt und konsequent umgesetzt. Ziel ist die gleiche Teilhabemöglichkeit für alle Schüler/innen. Diese Inklusion ist jedoch noch umfassender zu verstehen: Kein Kind soll im Bildungssystem „verloren gehen“, daher sollen auch andere Benachteiligungen ausgeglichen werden.
- Die Schulen verfügen über ein multiprofessionelles Team, in dem neben Lehrer/innen z. B. auch Sonderpädagog/innen, Sozialpädagog/innen, evtl. Heilpädagog/innen, Künstler/innen, Musiker/innen sowie Integrationshelfer/innen tätig sind.
- In das Telgter Bildungssystem werden alle Anbieter einbezogen: Musikschule, Sportvereine, Kinder- und Jugendarbeit, regionales Bildungsbüro, VHS, Jugendamt etc. Telgte gestaltet damit - wie verschiedene andere Kommunen in NRW - eine kommunale Bildungslandschaft.
- Die Schüler/innen werden umfassend an Entscheidungen im Schulalltag beteiligt.
- Bewährte Förderkonzepte der Telgter Schulen bleiben erhalten, wie Sprachförderung, soziale Kompetenztrainings etc.
- Alle Schulformen werden durch Schulsozialarbeiter/innen begleitet, die konzeptionell mit klarem Aufgabenprofil eingesetzt werden und über das formale Lernen hinaus unterstützen.
- Innovative Unterrichtsformen (z.B. Schulstunden à 60 Minuten) sind willkommen und werden weiter entwickelt.
- Die SchülerInnen werden individuell und binnendifferenziert gefördert.
- Das Bildungssystem bietet mädchen- und jungengerechte Angebote, die gleichermaßen Stärken und Schwächen aufgreifen.
- Mit den örtlichen Ausbildungsbetrieben und Unternehmen wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt. Die bestehenden Kontakte im Rahmen des Telgter Modells werden erhalten und ausgebaut. In allen weiterführenden Schulen werden Berufspraktika angeboten.
- Die Jugendlichen werden in ihrer Berufswahl so unterstützt, dass eine geschlechtsunabhängige Berufswahl gefördert wird (z.B. über Angebote wie girl's day und boy's day).
- Es entsteht ein rhythmisiertes Ganztagschulsystem, das den Bedürfnissen der Schüler/innen angepasst ist und Musik- und Sportangebote integriert. Das Bildungsangebot findet an 3-4-Tage in der Woche verlässlich bis 16 Uhr statt.

können.

Auch wenn zu Takko sicherlich noch Fragen im Bereich der Arbeitnehmerorganisation und – damit zusammenhängend – zu dem hohen Einsatz von 400-Euro-Kräften bleiben, begrüßen die Grünen in Telgte diesen Beitritt zur FWF und den damit verbun-

denen Anspruch. Wenn Takko in Zukunft diesen Anforderungen genügt, werden sich die realen Lebensverhältnisse vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den ausländischen Zulieferbetrieben von Takko verbessern. Und das ist eine wirklich gute Nachricht!

g.k.

# Ist Telgte noch ganz dicht?

Dichtheitsprüfung als Garant für sauberes Trinkwasser

Was in anderen Kommunen selbstverständlich ist, das kann in Telgte schon mal zum Problem werden. Bei der Dichtheitsprüfung von privaten Abwasserleitungen geht es um die dauerhafte Erhaltung der Trinkwasserqualität, um den Schutz des wichtigsten Lebensmittels, das wir haben.

Die Veränderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen: Mit Ablauf des Jahres 2007 wurde die Regelung für die Dichtheitsprüfung von privaten Abwasserleitungen in das Landeswassergesetz NRW (LWG) übernommen und neu formuliert. Nunmehr ist der §61a des LWG die Handlungsgrundlage für die Dichtheitsprüfung für private Abwasserleitungen in NRW.

Für die Umsetzung dieses Gesetzes sind mehrere Durchführungsverordnungen erlassen. Solche ministeriellen Durchführungsverordnungen sind praktische Anweisungen für die zur Durchführung verpflichteten Kommunen. Hier werden den Kommunen Hilfen angeboten, um das Gesetz umzusetzen. Das geht von Terminen über konkrete Textvorschläge für Satzungsänderungen bis hin zu Vorschlägen für Bescheinigungen und Formblätter.

Entsprechend dieser gesetzlichen Rahmenbedingungen hat die Stadtverwaltung im Sommer 2011 die Satzungsänderung für die Abwasserordnung der Stadt Telgte dem Betriebsausschuss für Abwasser und dem Rat der Stadt Telgte vorgelegt. In beiden Gremien ist die Satzungsänderung gegen die Stimmen der GRÜNEN abgelehnt worden. An der Stelle einer verantwortungsvollen Kommunalpolitik begann nun von der CDU ein polemischer Angriff gegen das noch von der Schwarz-Gelben Koalition in 2007 beschlossene Gesetz zur Dichtheitsprüfung von privaten Abwasserrohren.

Und das sind die Eckpunkte:

**Terminvorgaben:** Für bereits bestehende Abwasserleitungen muss die erste Dichtheitsprüfung grundsätzlich bis spätestens zum 31.12.2015

durchgeführt werden.

Ausnahmen für Dichtheitsprüfungen bis spätestens 2023: Abweichend davon können die Kommunen in ihren Satzungen grundstücksbezogene Fristen festlegen. Dies gilt dann, wenn die Gemeinde Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Abwasseranlagen festgelegt hat oder wenn die Gemeinde die Dichtheitsprüfung mit der Überprüfung der



öffentlichen Kanäle koppelt.

Vorgezogene Fristen fordert das Landeswassergesetz für alle privaten Grundstücke in Wasserschutzgebieten, wenn die privaten Abwasserleitungen vor dem 01.01.1965 errichtet wurden, die industriellen und gewerblichen Abwasserleitungen vor dem 01.01.1990 errichtet wurden.

Prüftechniken für bestehende Abwasserleitungen: Optische Prüfung mit einer TV-Kamera: Hier wird das Abwasserrohr gereinigt und mit einer TV-Kamera durchfahren. Das Ergebnis wird dokumentiert und ausgewertet.



**Wasserstandsfüllung:** Hier wird das Abwasserrohr am Zulauf und Ablauf abgedichtet und mit Wasser gefüllt. Der Wasserstand darf sich dann nur in vorgegebenen Toleranzen verändern.

**Druckluftprüfung:** Diese Technik ist bei Neubauten und wesentlichen Änderungen

vorgeschrieben.

Für die Stadt Telgte wird die optische Prüfung vorgesehen.

**Sanierungsbedarf:** Über das Ergebnis der Dichtheitsprüfung erstellen die zugelassenen sachkundigen Fachleute ein Prüfprotokoll. Dieses Prüfprotokoll ist der Stadt (Abwasserbetrieb TEO) vorzulegen.

Wenn Schäden festgestellt

werden, werden die Auswertungsergebnisse drei Schadensklassen zugeordnet. Schwere Schäden müssen innerhalb von sechs Monaten saniert werden, mittelschwere Schäden innerhalb von fünf Jahren. Leichte Schäden werden bei der nächsten Kontrolle geprüft und neu bewertet.

Welche voraussichtlichen Kosten verursacht eine Dichtheitsprüfung und was bringt eine Verschiebung der Prüftermine?

Für die Dichtheitsprüfung sind sachkundige Fachleute zugelassen. Nur diese sind berechtigt, das erforderliche Prüfprotokoll auszustellen. Die Kosten sind abhängig von der Länge der zu prüfenden Abflussrohre, der Prüftechnik und der Höhe der Anfahrkosten. Nach Auskunft der Firma Lorenz, Sanierungstechnik GmbH, aus Telgte wird die Dichtheitsprüfung nach Möglichkeit mit der Druckluftprüfung durchgeführt. Bei der Druckluftprüfung wird ein Druck von 0,03 Bar aufgebaut. Dieser Druck entspricht einer Wassersäule von 30cm Höhe. Eine Beschädigung des Abwasserrohres ist bei diesem Druck ausgeschlossen. Erst wenn mit der Druckluft-

prüfung eine Undichtigkeit festgestellt wird, dann wird die Kamera zur genauen Inspektion der Undichtigkeit eingesetzt. Die Kosten für die Dichtheitsprüfung liegen zwischen 250,- € bis 300,- €, wenn das Abwassersystem mit der Druckluftprüfung als dicht erkannt wird. Falls eine Kamerainspektion erforderlich wird, kommen für das Spülen und die optische Inspektion 15,- € pro Meter Abwasserrohr hinzu. Die Dichtheitsprüfung ist nach 20 Jahren zu wiederholen. Der jährliche Aufwand würde damit 12,50 € bis 25,- € betragen. Wenn ein Preis von 250,- € bis 500,- € unterstellt wird und der Hausbesitzer einen aktuellen Zinssatz bei seiner Bank von 2% erzielt, spart er mit jedem Jahr, um das die Dichtheitsprüfung hinausgezögert wird, 5,- € bis 10,- €.

Sollte der Hausbesitzer versuchen die Dichtheitsprüfung bis auf den letzten Termin hinauszögern, dann muss er



damit rechnen, dass die Prüfkapazitäten eng werden und die Preise steigen. Preissteigerungen von 20 % können da schon mal als Kalkulationsgrundlage herhalten. Das heißt, einen Mehrbetrag von 60,- € bis 100,- € einzukalkulieren. Der Autor dieses Artikels stellt fest: Nicht alles, was die Schwarz-Gelbe Landesregierung für die Umwelt entschieden hat, war schlecht. Die Dichtheitsprüfung für private Abwasserkanäle gehört zu diesen rühmlichen Ausnahmen. Die Dichtheitsprüfung von Abwasserkanälen wird mithelfen, eine dauerhafte Trennung von Abwasser und Trinkwasser zu sichern.

j.t.

**ALTES ZU ERHALTEN LOHNT SICH!**

Wir restaurieren für Sie:  
Fachwerk, Gauben, Dachstühle  
Alles was zu einem betagten Haus gehört!

Wir bauen und entwerfen für Sie:  
Gartenhäuser, Pergolas, Verandas,  
und vieles mehr, fragen Sie uns



Zimmerei • Restaurierung  
**KLAAS STIEGEMEIER-OEHLEN**  
Tel.: 02504 - 5959 in Telgte

**Architektur mit Verantwortung.**



Architekturbüro hartmann|s  
Schwalbenweg 2, Telgte  
02504 . 70 99 67 . 0  
th@hartmanns-architekten.de  
www.hartmanns-architekten.de

# Energieautark 2050

## Erneuerbare Energien im Kreis Warendorf

Am 22. Oktober fand in den Räumlichkeiten der Stadtwerke Münster die Fachtagung „Energieautark 2050“ der Grünen im Münsterland statt.

Vortragender war neben der energiepolitischen Sprecherin der grünen Landtagsfraktion, Wiebke Brehms, und Bärbel Höhn auch Ulrich Ahlke, der als Abteilungsleiter beim Kreis Steinfurt seit zehn Jahren mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien befasst ist. Der Kreis Steinfurt hält dadurch nicht nur eine Vorreiterrolle im Münsterland, sondern seine Städte und Gemeinden profitieren mittlerweile von den Windparks und anderen Anlagen auch in erheblichem Maße.

So konnte die Stadt Steinfurt im vergangenen Jahr Gewerbesteuern von 293.000 Euro durch einen einzigen Windpark mit 13 Anlagen verbuchen. Die Wirtschaftlichkeit und damit der Bestand eines Schwimmbades konnte nur durch die Nachbarschaft der Biogasanlage, die das Kreis- haus mit Energie versorgt,

und der Nutzung der damit verbundenen Abwärme gesichert werden.

Eine Untersuchung für den Kreis Steinfurt ergab, dass von den jährlich 1,4 Milliarden Euro Energiekosten lediglich 10% im Kreis verbleiben. Ziel ist es, bis 2050 die gesamte benötigte Energie selbst zu erzeugen, also nicht nur Strom, sondern auch die Energie für Wärme und Verkehr. Längst wird die Arbeit der Abteilung innerhalb und außerhalb des Kreises als Erfolgsmodell gesehen. Die Wirtschaftlichkeit ist dabei natürlich nur ein Aspekt.

Der zweite und möglicherweise auch wichtigere ist die Konsequenz aus dem nach Fukushima beschlossenen Atomausstieg. Der Umbau der Energiewirtschaft ist jetzt mit der bisherigen Feigenblatt-Politik nicht mehr ausreichend bedient. Bis 2020 müssen die Weichen so gestellt sein, dass die Energieerzeugung ökologisch, also durch „Erneuerbare“ abge-



deckt wird. Denn dass die Zukunft der Energieerzeugung auf Dauer nur auf regenerativen Lösungen basieren kann, steht außer Frage.

Momentan stehen wir aber an zwei Scheidewegen: Zum einen stellt sich die Frage, ob wir den Kraftakt wagen, den ökologischen Weg sofort zu beschreiten oder ob wir den

Stromkonzernen die Möglichkeit bieten, fossile Energieträger noch einmal als „Brückentechnologie“ in Stellung zu bringen. Das würde bedeuten, unseren Enkelkindern den Umbau in 40 Jahren zu überlassen. Zum anderen haben wir jetzt die Möglichkeit, durch konsequentes regionales Handeln, die Energieerzeugung zu dezentralisieren und den Energiekonzernen so die Herrschaft über die Preisgestaltung zu nehmen.

Die Beantwortung beider Fragen in „grünem“ Sinne erfordert einen hohen Einsatz auf allen Ebenen. Es gibt viel zu tun. Packen wir's an!

*g.k.*



**mindermann**  
Augenoptik am Baßfeld

Ursula Mindermann  
Dipl.Ing für Augenoptik

Baßfeld 12 48291 Telgte  
Fon 0 25 04 - 50 50  
[www.mindermann-augenoptik.de](http://www.mindermann-augenoptik.de)

## Radeln nach Münster - Abenteuer Wildnis

Auf Antrag der Grünen Ratsfraktion wurde im Ausschuss für Bauen, Planen und Umwelt am 15.09.11 über den Zustand der Radwege auf Telgter Gebiet beraten. Die Grünen nahmen damit Bezug zu den Leserbriefen der vorausgegangenen Wochen, die zu Recht den Zustand der überörtlichen Radwege bemängelten, insbesondere die Verbindung des R1 von und nach Münster über die Pleistermühle.

Diese Kritik weist darauf hin, dass das Image des fahrradfreundlichen Münsterlandes, die Förderung des Radtourismus und der umweltfreundlichen Mobilität nicht zu dem äußerst schlechten Zustand vieler befahrener überörtlicher Radwege passt und zusätzlich Unfallgefahren darstellt.

Gerade die Verbindung von und nach Münster wird sowohl von Berufspendlern per Rad, Radtouristen, einheimischen Radlern und Wallfah-

ren viel genutzt.

Aber auch andere Strecken, z. B. die Verbindung von Telgte über Haus Langen nach Westbevern entsprechen nicht dem Zustand, den man von einem ausgewiesenen Radweg erwartet.

Insofern steht die Qualität dieser Wege im Widerspruch zu dem in den letzten Jahren sehr gut ausgeschilderten Radwegenetz des Münsterlandes, das in Karten ausgewiesen ist und mit dem geworben wird.

Die Grüne Ratsfraktion bat daher die Verwaltung im Rahmen der Ausschuss-Sitzung um die Beantwortung folgender Fragen:

Wie beurteilt die Verwaltung den Zustand der innerörtlichen und überregionalen Radwege in Telgte?

Gibt es einen überörtlichen Austausch, eine Beratung, ggf. auch finanzielle Mittel

zum Ausbau und Erhalt der ausgewiesenen Radwege?

Wer ist für die Instandhaltung dieser Radwege zuständig?

Welche Regelungen gelten für die Qualität und die Verkehrssicherung der Radwege? Werden sie überprüft und von wem?

Nicht zuletzt wollte die Grüne Ratsfraktion wissen, welche Möglichkeiten die Verwaltung zur Verbesserung des Zustands der überörtlichen Radwege sieht und welche Maßnahmen finanzielle Mittel der Stadt Telgte in Anspruch nehmen würden?

Bezüglich der Radwege-Verbindung nach Münster regte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zudem an, dass die Verwaltung zu einem runden Tisch einladen sollte. Er sollte die unterschiedlichen Verantwortlichen und Interessensvertreter (z. B. Stadt Münster, Eigentümer, Münsterland-

Touristik) zusammenrufen und nach einer Lösung suchen lassen.

Im Rahmen der Sitzung wurde bzgl. dieser Anfragen von der Verwaltung berichtet, dass die Städte und Gemeinden innerhalb der Region eine systematische Erfassung der überörtlichen Wirtschaftswegen beabsichtigen. Ein wichtiger Aspekt seien dabei die sogenannten Übergangspunkte im Bereich der Stadt- bzw. Gemeindegebietsgrenzen, hierzu fände bereits ein guter Informationsaustausch zwischen den beteiligten Kommunen statt. Weiterhin sei geplant, diesen Themenbereich in ein von der Universität Münster begleitetes Forschungsprojekt einzubinden.

Die Verwaltung erläuterte außerdem, dass für die Instandhaltung von Radwegen der jeweilige Straßenbaulastträger zuständig ist. In einigen Be-

reichen seien jedoch auch Privatflächen betroffen. Wichtig sei vor allem, dass Radwege hinsichtlich ihrer Qualität und Beschaffenheit sich nicht an Stadtgebietsgrenzen orientieren dürfen.

Aus dieser Antwort ist zu sehen, dass die Instandsetzung besonders des Verbindungsweges nach Münster über die Pleistermühle eines längeren Vorlaufs unter Beteiligung der verschiedenen Akteure bedarf. Aufgrund der privaten Streckenteile und der unterschiedlichen Zuständigkeiten kann nicht mit einer schnellen Umsetzung gerechnet werden. Die Verwaltung hat damit jedoch signalisiert, dass sie das Problem im Auge hat und bearbeitet. Den Grünen bleibt in diesem Fall nur übrig, regelmäßig nach dem Sachstand zu fragen und dadurch den Vorgang in Bewegung zu halten.

*k.m. + g.k.*

# IHEK - Die Zukunft gestalten

## Ein integriertes Handlungskonzept für Telgte

Oberstes Ziel: Stärkung der Altstadt

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept der Stadt Telgte

Die Altstadt verliert an Attraktivität zum Wohnen und Einkaufen; am Orkotten liegen große Flächen brach. Jahrelang herrschte Stillstand an diesen neuralgischen Punkten, einer der Gründe für das schlechte Abschneiden der CDU und die Abwahl ihres Bürgermeisters bei der letzten Kommunalwahl. Das jetzt vorgestellte Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept, kurz IHEK, soll Weichen für die Zukunft stellen.

Jede Stadt muss sich entwickeln und an neue Rahmenbedingungen anpassen. Vor allem der demographische Wandel, aber auch verändertes Konsumverhalten und neue Wohnbedürfnisse fordern gezielte, langfristig angelegte Überlegungen, wie man offensiv seine Zukunft plant. In Telgte hatte man dies in der Vergangenheit meist der Geschäfts- und Immobilienlobby überlassen, die den Kuchen mal so, mal anders unter sich aufteilen wollte, ohne Rücksicht auf die Bürgerinteressen. Jetzt liegt ein „Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept“

(download unter [www.telgte.de](http://www.telgte.de)) vor, in dem das Büro Scheuven und Wachten aus Düsseldorf im Auftrag der Stadt die Situation in der Altstadt und am Orkotten analysiert. Daraus werden Vorschläge für zielführende Projekte entwickelt. Das Konzept ist auf 10 bis 15 Jahre ausgelegt. Ausdrücklich wird aber gesagt, dass alle Vorschläge nur Optionen sind, deren Realisierungsmöglichkeiten im Einzelfall geklärt werden müssen. Möglich also, dass längst nicht alle Ideen des Konzepts umgesetzt werden. Man muss aber ein Ziel haben, um den richtigen Weg zu finden, so Wolfgang Pieper, der jetzt in unzähligen Gesprächen versucht, die Chancen auszuloten.

Zunächst glänzt das Projekt mit einer Vielzahl von kleineren, aber wichtigen Bausteinen für die Entwicklung der Altstadt. So soll die Anbindung an die Ems aufgewertet werden, beispielsweise durch ein verbessertes Hotel- und Gastronomieangebot. Viele kleine Maßnahmen sollen die Barrierefreiheit verbessern, wichtig vor allem für unsere älteren Mitbürger. Die Trennung der Altstadt von den südlichen Wohnvierteln soll durch die Optimierung des Übergangs über die Bahn am Stentor abgemildert werden, selbst ein ebenerdiger Bahnübergang für Fußgänger im

Bahnhofsbereich scheint nicht mehr ausgeschlossen.

Während all dies bei Bürgern und Politik weitgehend auf Zustimmung stößt, gibt es bei den Vorschlägen, wie mit den drei „Knackpunkten“ Orkotten-West (Edeka, Bruens-Gelände), Orkotten-Ost (Hansen-Gelände, Aldi, Telgter Baustoffhandel) und Altstadt Süd (Feuerwache, Volksbank) noch Differenzen. Vor allem an den Ideen zur Altstadt Süd scheiden sich die Geister – kein Wunder, hatte doch das IHEK hierfür im ersten Entwurf einen Einzelhandelsstandort (Edeka?) mit bis zu 1800 qm Verkaufsfläche und einer Tiefgarage vorgesehen. Klar, dass die Vorstellung, an dieser sensiblen Stelle jeden Tag diverse LKWs und mehr als Tausend PKWs beobachten zu dürfen, wenig Begeisterung hervorrief. Hier sind unserer Ansicht nach flexiblere Lösungen gefragt, die sich vor allem an den Bedürfnissen der Bürger und weniger an den Forderungen des Handels orientieren. So könnten sich die Grünen Telgte hier z. B. eine kleine Markthalle vorstellen, in der mehrere Anbieter vor allem Lebensmittel, aber auch Dienstleistungen an die Frau und den Mann bringen könnten, kombiniert mit Gastronomie. In den oberen Geschossen könnten Woh-

nungen untergebracht werden. Auch ein Kleinkaufhaus wäre denkbar. Im Mittelpunkt sollte aber der Einzelhandel stehen, denn nur so stärkt man die Altstadt gegenüber dem übermächtigen Orkotten.

Sehr kompliziert ist die Situation am Orkotten. Konzentriert man den Einzelhandel am Standort Orkotten-Ost – also neben Kaufpark noch Aldi, Edeka und KiK, besteht die Gefahr, dass man genau das Gegenteil von dem erreicht, was eigentliches Ziel war, den Altstadthändlern würde noch mehr das Wasser abgegraben. Bleibt das Edeka am alten Platz, fördert man nur nicht nur den Verkehr am Orkotten, sondern verhindert man eine vernünftige, ganzheitliche Entwicklung für den gesamten Orkotten.

Auch wenn die Diskussion bei den Grünen Telgte noch nicht abgeschlossen ist, kristallisieren sich doch folgende Eckpunkte als Basis für weitere Überlegungen heraus:

- Am Standort Altstadt Süd: Kleinteiliger Einzelhandel, kombiniert mit Wohnungen und Dienstleistern. Damit würde die Altstadt als Ort zum Wohnen und Einkaufen nachhaltig gestärkt.

- Am Standort Orkotten-Ost: Konzentration des großflächigen Einzelhandels. Dabei

muss durch eine Beschränkung der Flächen und des Angebots dafür gesorgt werden, dass die Attraktivität der Altstadt nicht leidet – eine schwierige Aufgabe. Im Bereich des Telgter Baustoffhandels könnte durch Flächenverlagerung ein kleines neues Wohngebiet entstehen.

- Am Standort Orkotten-West: Wohnungen, insbesondere bezahlbare Mietwohnungen, kombiniert mit Dienstleistern. Schafft man dann noch die besseren Verbindungen über die Bahn, entsteht hier ein äußerst attraktives Viertel.

Auf jeden Fall muss verhindert werden, dass „der Markt sich von selbst regelt“ – zum Nachteil der Bürgerinteressen. Dabei ist Eile geboten, denn im Frühjahr läuft die Veränderungssperre am Orkotten-West aus. Wenn sich bis dahin nichts tut, kann sich dort auch zusätzlicher großflächiger Einzelhandel breit machen, ohne dass die Stadt etwas dagegen tun könnte.

c.g.

## Licht aus beim mittelalterlichen Lichtermarkt?

(Fortsetzung von Seite 1)

auch so.

So oder so ähnlich liest sich, was der Veranstalter über seine Homepage, über Facebook und über die Zeitung verlauten lässt. Ganz nebenbei wird durch eine solche Vereinfachung auch eine ordentliche Diskussion verhindert.

Tatsache ist, dass die Lärm- und Geruchsemission des Weihnachtsmarktes juristisch absolut grenzwertig sind. Alle Versuche, diesen Mangel durch Änderungen im Konzept oder räumliche Veränderungen zu beheben, sind vom Veranstalter nicht akzeptiert worden. Dem Aufsichtsrat der Wirtschaftsbetriebe blieb gar keine andere Möglichkeit als

eine zeitliche Einschränkung. Dieser Aufsichtsrat ist auch kein Gremium konservativer Herren, in dem vor sich hin gemauschelt wird. Er setzt sich, wie jeder Ausschuss, aus Ratsmitgliedern und sachkundigen Bürgern zusammen, unterliegt dabei aber den gesetzlichen Bestimmungen für Aufsichtsräte - und dazu gehört die Vertraulichkeit. Der Stadtrat kann diese Vertraulichkeit durch Beschluss lockern, was bisher schlicht allein deshalb noch nie zur Diskussion stand, weil die trockene Materie, die dort bearbeitet wird, noch nie einen Hund hinter dem Ofen hervorgelockt hat. Wer dann noch meint, dass alles falsch läuft: Herzlich willkommen!

Dienstag 20.15 Uhr im Rathaus, die Fraktionssitzung der Grünen ist immer eine gute Gelegenheit für den Einstieg in die Politik. Auch die anderen Parteien freuen sich über frische Aktivist/innen.

Bemerkenswert ist noch, dass der Aufsichtsrat bei allen Beschlüssen davon ausgegangen ist, dass der bisherige Betreiber auch der zukünftige sein wird. Wenn der jetzt abwinkt, eröffnet das natürlich neue Möglichkeiten, an die bis jetzt niemand gedacht hat. Warum nicht Ausschau halten nach einer/m anderen Betreiber/in mit einem Konzept, das die bekannten Probleme berücksichtigt? Da der/die Telgter/in an sich, wie wir gelernt ha-


ben, konservativen Denkstrukturen unterliegt, müsste diese Frage einen Aufschrei hervorrufen. Solche Leute haben ja immer Angst vor Veränderungen.

Wie ist also die Lage? Eine Stadt mit ihren Gremien, die im Interesse und im Auftrag ihrer Bürgerinnen und Bürger handelt, und ein Unternehmer, der seine wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen versucht, können sich nicht einigen.

Da kann sich jetzt jede/r überlegen, vor wessen Karren er/sie sich spannen lassen will. In jedem Falle aber muss miteinander kommuniziert werden - sonst gibt es weder Kompromisse noch neue Lö-

sungen. Schauen wir mal, was dabei raus kommt. Das traditionell konservative, ja geradezu reaktionäre Pöggskén wird weiter berichten.

g.k.

<p><b>Impressum</b></p> <p>"dat Pöggskén"</p> <p></p> <p>Zeitung der Grünen Telgte Herausgeber: Ratsfraktion &amp; Ortsverband von Bündnis 90/DIE GRÜNEN</p> <p>erscheint: 3 bis 4 Mal im Jahr</p> <p>Auflage: 8.000 Stück</p> <p>Anschrift: Peter Spieker Waldweg 27 48291 Telgte</p> <p>V.i.S.d.P.: Peter Spieker</p> <p>Textbeiträge: Mitglieder &amp; MitarbeiterInnen der grünen Ratsfraktion Telgte: Michael Brandherm (m.b.), Joachim Thiel (j.t.), Katja Müller (k.m.), Gerd Klünder (g.k.), Ursula Mindermann (u.m.), Gisela Böckmann (g.b.), Christoph Grünewald (c.g.), Bettina Schmitte (b.s.)</p> <p>Die mit "grüne ratsfraktion" gekennzeichneten Artikel sind Veröffentlichungen der Grünen Ratsfraktion.</p>
---

# Normalität der Verschiedenheit

## Die inklusive Schule als Haus der Vielfalt

Nach der Verabschiedung der Schulgesetzänderung zur Schulstruktur, steht jetzt die nächste an, nämlich zur „Inklusion“. Aber bereits seit dem einstimmigen Landtagsbeschluss vom 1. Dezember 2010 für die Umsetzung des § 24 der UN-Behindertenrechtskonvention sind die Gremien in Düsseldorf dabei, ein Inklusionskonzept zu erarbeiten.

### Gutachten von Preuß und Klemm-Lausitz

Zur Bestandsaufnahme der Situation sonderpädagogischer Förderung und Ableitung von Empfehlungen zur Umsetzung von Inklusion entstand das inzwischen unter Experten viel diskutierte Gutachten der Wissenschaftler Prof. Klaus Klemm und Prof. Ulf Preuss-Lausitz. Demnach besuchen bereits immerhin ca. 17 Prozent der SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in NRW bis zum Abschluss der zehnten Klasse allgemeine Schulen, zunächst noch im Zuge von „Integration“, einem vom Inklusionsgedanken abweichenden pädagogischen Ansatz. Die meisten behinderten Kinder und Jugendlichen sind auf Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten verteilt.

### Angemessener thematischer Umgang mit Behinderung auch Aufgabe für Telgte

In der jetzigen Phase muss es darum gehen, einerseits in der kontrovers geführten Debatte die Vorbehalte und Emotionen aller am Inklusionsprozess Beteiligten ernst zu nehmen, aber andererseits zunehmend angemessene Voraussetzungen an der regionalen Basis zu schaffen. Dies ist nicht allein Sache der Politiker und auch nicht der Pädagogen. Dieser Prozess ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, dem auch Telgte sich nicht entziehen kann. Was ist eigentlich Behinderung? Der Begriff umschreibt die dauerhafte Beeinträchtigung eines Menschen als Barriere, wenn es um Teilhabe an verschiedenen Lebensbereichen geht.

Die Rahmenbedingungen lassen uns jedoch Gestaltungsspielräume.



### Betrachtung der Diversität von Beeinträchtigungen und deren sonderpädagogischer Förderung

Es muss sorgfältig differenziert werden zwischen körperlichen, geistigen und die Sinnesfunktionen beeinträchtigenden Formen und Schweregraden von Behinderung. Diese Gruppe medizinisch begründeter Fälle macht in der Gesamtheit behinderter Kinder und Jugendlicher nur etwa 15 Prozent aus. Hier sollen Eltern weiterhin entscheiden können, ob ihr Kind inklusiv oder in einer Förderschule betreut wird.

Die zahlenmäßig größere Gruppe bilden die als lernbehindert, entwicklungsverzögert und sprachgestört eingestuften Kinder. Für sie ist schrittweise ein kompletter Übergang in das Regelschulsystem zuerst vorgesehen. Und das hat seine Berechtigung: Denn die Abgänger mit dem Abschluss der Förderschule für Lernentwicklung geraten in prekäre Sackgassen; sie haben weder Zugang zur Werkstatt für behinderte Menschen, noch reale Aussichten am regulären Arbeitsmarkt. Ausnahmen sind höchsterfreulich.

Eine ganz spezielle Herausforderung liegt im Umgang mit den bisher die Förderschulen für soziale Entwicklung besuchenden schwer psychisch auffälligen Schülern, da sie realistisch betrachtet den Schulalltag mit

allen sonstigen Anforderungen beeinträchtigen können. Aber auch sie und ihre Fami-

lien haben das Recht auf die Chance, notfalls mit therapeutischer Einzelunterstützung, in eine Klassengemeinschaft miteinbezogen zu werden, zumal gerade sie von positiven gleichaltrigen Vorbildern profitieren.

### Konzeptioneller Paradigmenwechsel der Schulpädagogik in Telgte und in der Lehrerausbildung

Die Betreuung beeinträchtigter oder behinderter Kinder und Jugendlicher in Regelschulen scheitert letztlich noch nicht einmal grundsätzlich am guten Willen engagierter Lehrer, sich neben unzähligen anderen, dieser Herausforderung zu stellen. Zunächst ist es mit Blick auf das Schicksal und die Würde der ihnen anvertrauten Kinder verantwortungsvoll, wenn sie sich nicht blindlings auf das Abenteuer „Inklusion“ einlassen, sondern Unterstützung fordern. Eine Schule, die sich auf Verschiedenheit einstellt, will behutsam vorbereitet sein. Die Stadt Telgte mit allen an der Schulumstrukturierung Beteiligten ist gut beraten, sich auf eine tragfähige multiprofessionelle Personalausstattung des Schulzentrums auszurichten.

Wenn Heterogenität und individuelle Förderung als Leitbilder unserer Schulkultur angestrebt werden, dann nicht nur in den Klassenräumen, sondern auch in den Lehrerzimmern! Künftig werden Sonderpädagogen an den allgemeinen Schulen selbstverständlich tätig sein. Analog

zur Anzahl von Schülern mit Förderbedarf muss das Lehramtsstudium flächendeckend Inklusionspädagogik-Module enthalten wie das „Praxis-in-Inklusion“-Projekt der Universität Münster.

### Ethisch-moralisches Fundament der Inklusionsbestrebungen

Warum überhaupt Inklusion? Prof. Wocken aus Hamburg, bekannt als leidenschaftlicher Verfechter dieser, sieht in ihr einen Beitrag zur Friedenspädagogik. In seiner Gastvorlesung an der WWU im letzten Monat argumentierte er mit den lebensvernichtenden Auswirkungen der Theorie vom werten und unwerten Leben in der dunkelsten Epoche unserer deutschen Geschichte. Es lässt sich schlussfolgern, dass auf Aussonderung bestimmter Gruppen ausgerichtete Systeme nur funktionieren, weil deren Ideologie in den Köpfen auf fruchtbaren Boden fällt.

Der Philosoph Theodor W. Adorno bezeichnete es mahnend als Hauptaufgabe der Erziehung, dass sich „Auschwitz“ niemals wiederhole. Anspruch einer humanen Gesellschaft muss somit sein, junge Menschen so zu prägen, dass sie Benachteiligte nicht

randständigen „Bedürftigkeitsgruppen“ zuordnen und wir alle gemeinsam neue Modelle des Miteinanders entwickeln. Zugegeben, es ist ein beschwerlicher, steiniger Weg. Richard von Weizsäcker stellte in der Rede anlässlich seines neunzigsten Geburtstags jedoch fest: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

g.b.

Auf Engelsflügeln...

WEIHNACHTEN IM HOFATELIER

Freitag, 2. Dezember 2011  
15.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 3. Dezember 2011  
15.00 bis 18.00 Uhr

Stylus Hofatelier

Kalines Welt  
Fair macht schön

ALTE RENNBAHN 28. TELGTE

Urlaub & Pflege

Reisen mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.  
Voßhof 10  
48291 Telgte

Tel.: 02504 – 73 96 043

Mail: [post@urlaub-und-pflege.de](mailto:post@urlaub-und-pflege.de)  
Home: [www.urlaub-und-pflege.de](http://www.urlaub-und-pflege.de)

# Ja, ich will!

10 Jahre ist das Lebenspartnerschaftsgesetz nun in Kraft. Verabschiedet wurde es im November 2000 im Bundestag mit den Stimmen von Grünen und SPD, gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP. Es trat dann im August 2001 in Kraft und ermöglicht gleichgeschlechtlichen Paaren eine eheähnliche, staatlich anerkannte Lebensgemeinschaft zu gründen, allerdings mit mehr Pflichten als Rechten.

Weitergehende Gesetzesänderungen, die gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften nicht mehr diskriminiert, konnten im Bundesrat nicht

durchgesetzt werden. Aber nur in etwa die Hälfte der Bundesländer öffneten daraufhin ihre Standesämter für gleichgeschlechtliche Paare. Gesetzlich vorgesehen war zwar eine Zeremonie im Standesamt, ähnlich einer standesamtlichen Trauung, aber einige Bundesländer unter CDU-Führung machten von einer Sonderregelung Gebrauch und verwiesen die Paare und damit auch ihre Familien und Freunde z. B. an Ordnungsämter, Landratsämter. Mancherorts gab es Verpartnerungen in Kfz-Zulassungsstellen und statt 40 Euro,

wie bei einer Eheschließung, kostete die Verpartnerung bis zu 140 Euro.

Nach zahlreichen Protesten von Betroffenen, BürgerInnen und PolitikerInnen änderte sich nach und nach die Handhabung und die respektlose „Entmutigungsstrategie“ musste aufgegeben werden. Als letztes Bundesland wird Baden-Württemberg durch die neu gewählte Landesregierung die Schließung einer Lebenspartnerschaft ab dem 1.1.2012 im Standesamt ermöglichen. Und Baden-Württemberg legt gleich nach. Wie in NRW ist ein Antidiskrimi-

nierungs-Vorgehen als Querschnittsaufgabe im Koalitionsvertrag vereinbart. Das bedeutet, dass alle Ministerien am runden Tisch beraten, wo es Diskriminierung und Ungleichbehandlung von homosexuellen Menschen gibt und wie diese beseitigt werden können. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Gleichstellung der eingetragenen Lebenspartnerschaft mit der Ehe im Landesrecht.

Und in Telgte? Ein Blick auf den Webauftritt der Stadt Telgte erwähnt unter Dienstleistungen des Standesamtes nur Abstammungsurkunden,

Ehefähigkeitszeugnisse, Einbürgerungen, Friedhofswesen, Geburtenanzeigen, Heirat, Heiratsurkunden und Namensänderungen. Die eingetragene Lebenspartnerschaft haben wir dort vergeblich gesucht. Eine Nachfrage beim Standesamt klärt aber schnell, dass hier Lebenspartnerschaften seit in Kraft treten des Gesetzes durch die Standesbeamten im Trauzimmer geschlossen werden. Bisher haben sich dort fünf gleichgeschlechtliche Paare das Jawort gegeben.

*grüne ratsfraktion*

## 10 Jahre Lebenspartnerschaft

Wir freuen uns, dass Frau Geppert sich bereit erklärte uns einige juristische Zusammenhänge zur eingetragenen Lebenspartnerschaft zu erläutern. Sie ist Rechtsanwältin mit Kanzlei in Münster. Ihre Schwerpunkte liegen im Ehe- und Familienrecht sowie im Arbeitsrecht.

Pöggskén-Redaktion:

"Bei der Recherche zu unserem Beitrag fielen uns die zahlreichen Ergänzungen und Änderungen des Lebenspartnerschaftsgesetzes (LpartG) ins Auge. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes im August 2001 hatten schon einige juristische Auseinandersetzungen im Parlament und auch vor dem Bundesverfassungsgericht stattgefunden. Das setzte sich dann ja fort."

Frau Geppert:

"Ja, dieses Gesetz war heftig umstritten, da vielfach befürchtet wurde, dass die Privilegien, die im Zusammenhang mit der Ehe stehen, durch das Lebenspartnerschaftsgesetz angegriffen würden. Außerdem bestanden natürlich Vorurteile gegen Lebenspartnerschaften insgesamt.

Dabei ist auch auf den interessanten Umstand hinzuweisen, dass der Gesetzgeber für die Begründung der Lebenspartnerschaft lediglich voraussetzt, dass zwei Personen des gleichen Geschlechts miteinander auf Lebenszeit eine Partnerschaft führen wollen. Das bedeutet letztlich, dass

die Lebenspartnerschaften nicht auf die homosexuelle Orientierung festgelegt sind. Es können daher auch heterosexuelle Personen des gleichen Geschlechts eine Lebenspartnerschaft eingehen. Es wäre auch nicht möglich festzustellen, ob die Personen heterosexuell oder homosexuell sind."

Die Normenkontrollklage der Länder Bayern, Sachsen und Thüringen hat das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung im Juli 2002 mit der Begründung verworfen, dass der Ehe durch die Einrichtung der Lebenspartnerschaft keine Nachteile drohen. Im Laufe der Zeit gab es dann ständig Verbesserungen für die Lebenspartner. Diese Änderungen wurden vielfach auf Druck der oberen Gerichte und auch des Europäischen Gerichtshofs herbeigeführt."

Pöggskén-Redaktion:

2004 oder 2005 gab es ja eine Überarbeitung des Lebenspartnerschaftsrechts, dem der Bundestag zugestimmt hat.

Frau Geppert:

"Dort ging es vor allen Dingen darum, dass die Lebenspartner im sozialrechtlichen Bereich besser gestellt wurden. Das wirkte sich dahingehend aus, dass die Partner oder Partnerinnen einer eingetragenen Lebenspartnerschaft in die Hinterbliebenenversorgung der gesetzlichen Rentenversicherung und der gesetzlichen Unfallversiche-

rung einbezogen wurden. Auch die Familienversicherung der Krankenversicherung ist nun möglich.

In der Überarbeitung des Gesetzes wurden auch die Regelungen zum ehelichen Güterrecht übernommen. Das Unterhaltsrecht wurde den ehelichen Vorschriften weit-



gehend angeglichen. Das betrifft auch die Aufhebung der Lebenspartnerschaft, die den Scheidungsvoraussetzungen angeglichen wurde. Und wird eine Lebenspartnerschaft aufgehoben, findet ein Versorgungsausgleich statt.

Seit der Überarbeitung ist auch die Stiefkindadoption zulässig."

Pöggskén-Redaktion:

Gab es weitere Änderungen nach dem Jahr 2005 oder wichtige Urteile?

Frau Geppert:

"Im Juli 2010 hat das Bundesverfassungsgericht dafür gesorgt, dass hier bei Erbschaften und Schenkungen dieselben Freibeträge und Steuersätze wie bei Ehepartnern gelten. Mit dem Jahressteuergesetz 2010 wurde die Rechtsprechung umgesetzt und eine vollständige Gleichstellung im Erbschafts- und Schenkungsrecht vollzogen. Also das Erbrecht wurde dem ehelichen Erbrecht angepasst.

Die verbeamteten Partner und Partnerinnen waren besonders fleißig mit den Klagen, in denen es um alle möglichen Zuschläge ging, zum Beispiel Verheiratetenzuschläge, Ortszuschläge oder Zusatzversicherungsbezüge. Diese Klagen wurden positiv beschieden."

Pöggskén-Redaktion:

Da hat sich juristisch ja viel geändert. Können Sie uns sagen welche Änderung die größten Auswirkungen für die Verpartnernten hat?

Frau Geppert:

"So allgemein kann ich das nicht sagen. Es kommt auf die jeweilige Lebenssituation der homosexuellen Paare an.

Zum Beispiel ist es natürlich wichtig, dass eine Partnerin oder ein Partner die oder der einkommenslos ist oder wenig Einkommen hat, durch die Unterhaltsregelungen oder Sozialversicherungssysteme nun abgesichert ist. Auch im Falle eines Todes bestehen nunmehr wichtige erbrechtliche Absicherungen."

Pöggskén-Redaktion:

Wo sind denn aktuell die größten juristischen Unterschiede zu heterosexuellen, verheirateten Paaren?

Frau Geppert:

"Bei der Adoption ist es so, dass zwar die Stiefkindadoption des leiblichen Kindes des Partners oder der Partnerin zugelassen ist. Nicht zulässig ist jedoch – im Gegensatz zur Ehe – die Stiefkindadoption des adoptierten Kindes des Partners oder der Partnerin. Zu dieser Frage wird das Bundesverfassungsgericht in Kürze entscheiden.

Bei den Hinterbliebenenversorgungen gibt es in Einzelfragen noch geringfügige Unterschiede.

Wichtig ist, dass es im Einkommensteuerrecht – hier geht es insbesondere um das Geld des Staates – noch keine Gleichstellung gibt."

Pöggskén-Redaktion:

Das kann dann doch zum Beispiel bedeuten, wenn einer oder eine der LebenspartnerInnen arbeitslos wird, stellt das Arbeitsamt die Lebenspartnerschaft mit der Ehe gleich, während das Finanzamt beide wie Singles behandelt? Also, immer noch mehr Pflichten als Rechte.

Frau Geppert:

"Ja, das wäre ein Beispiel."

Pöggskén-Redaktion:

Frau Geppert, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

# Finanzkrise – Ein Fehler im System?!

Staatskrise in Griechenland, sorgenvolle Blicke nach Italien, Spanien und Portugal, hektisches Treiben von Gipfel zu Gipfel und Rettungsschirme zwischen Milliarden- und Billionenhöhe.

Das Finanzsystem steckt fest in der Krise. Aber was ist da eigentlich los? Als schuldig an der Krise werden zunächst einmal die Staaten angesehen, die solange Schulden angehäuft haben, dass sie nun zum Teil nicht mehr in der Lage sind, diese Schulden zu bedienen.

## Credit Default Swap

Schuld sein sollen auch die Banker, die sogenannte Finanzprodukte erfunden haben, wie zum Beispiel „Credit Default Swaps“ (CDS), Versicherungen gegen die Zahlungsunfähigkeit von Staaten und großen Firmen, die dann massenweise von Investor/innen gekauft wurden, die gar kein Geld verliehen haben, sondern einfach nur die Versicherungssumme kassieren wollen, wenn es zu einer Zahlungsunfähigkeit kommt. Sie wetten eben auf die Pleite der Staaten. Das macht die Versicherung von realen Krediten teuer, was sich wiederum auf die Renditeerwartungen niederschlägt, so dass die betroffenen Staaten ihre bereits vorhandenen Schulden nun nur noch über Kredite zu horrenden Zinsen refinanzieren können.

## Der Dominoeffekt

Das Problem, vor dem alle Angst haben, entsteht, wenn zum Beispiel Griechenland tatsächlich zahlungsunfähig wird. Denn dann werden die Schuldverschreibungen, die Banken und auch Staaten als Sicherheiten besitzen und auch als solche wieder woanders hinterlegt haben, von jetzt auf nun wertlos. Diese Sicherheiten müssen dann ersetzt werden, und das können viele nicht leisten. Gehen die dann auch noch Pleite, dann werden auch deren Schuldverschreibungen wertlos, die wieder andere als Sicherheiten besitzen - und so geht das weiter. Das nennt man den Dominoeffekt: Ein fallender Stein reißt den nächsten um, bis alles am Boden liegt.

## Der Rettungsschirm

Um den zu vermeiden, wird ein „Rettungsschirm“ aufgespannt: Die „European Financial Stability Facility“ (EFSF) bekommt 440 Mrd. Euro, um damit die Anleihen wackeligere Staaten zu kaufen, um den Zockern zu zeigen, dass die EU auch für Wackelstaaten Geld wie Heu hat und ihnen damit den Appetit auf CDS zu verderben.



## Der Hebel

Dann kommt man darauf, dass 440 Mrd. vermutlich zu wenig sind (das wusste man auch vorher schon), weil in der Zockerabteilung nun mal zig Billionen unterwegs sind. Also will man mit den 440 Mrd. nicht mehr einfach Anleihen kaufen, sondern Kredite von anderen (Zockern) zu - sagen wir mal - 33% versichern. Dadurch will man Kredite von insgesamt 1,3 Billionen anlocken. Das nennt man dann „hebeln“. Jetzt kommt man darauf, dass das vielleicht auch nicht reicht und deshalb sollen die Staaten jetzt ihre Goldreserven verpfänden.

Also man hört es schon: Ein Riesenschlamassel und keine/r kennt den Notausgang. Schuld sind jedenfalls die Staaten und die Banker, so die allgemeine Sprachregelung, und daran arbeitet man sich auch ab.

Was aber, wenn das Handeln unserer Politiker/innen auf einer völlig falschen Analyse fußt? Was ist, wenn eine Regulierung der Finanzmärkte gar nicht möglich ist, weil die inzwischen riesige Menge an Kapital sich wie ein über die Ufer tretender Fluss immer neue Wege sucht und überall die gleichen Katastrophen

auslöst? Was, wenn eine Rückführung der Staatsschulden nicht funktionieren kann, wie einige durchaus prominente und qualifizierte Leute behaupten, da unser Geldsystem von der permanenten Ausdehnung der Geldmenge abhängig ist und Geld nur durch Verschuldung generiert wird? Diese Leute geistern durch die Talkshows und bereichern dort die Diskussion.



In Telgte führten die Grünen im September eine Veranstaltung mit Stefan Pätzold, einem Bankbetriebswirt und Anlagenberater, durch, der dasselbe behauptet. Ein Abriss der Veranstaltung kann auf der Homepage der Grünen nachgelesen werden, hier nur einige grundlegende Details:

## Geldschöpfung aus dem Nichts

Woher kommt unser Geld? Falsch ist, dass der Staat das Geld in Umlauf bringt. Falsch ist auch, dass die Banken das Geld ihrer Sparer weiter verleihen. Richtig ist, dass die Banken das Geld für Kredite aus dem Nichts schöpfen und dass das der einzige Weg der Geldschöpfung ist. In der Praxis funktioniert das so, dass die Bank, nachdem sie einen Kreditvertrag mit einer/m Kreditnehmer/in abgeschlossen hat, das Geld auf dem Konto einfach gut schreibt. Lediglich 2% dieser Summe müssen aus den Spareinlagen der Bank bei der Zentralbank als Sicherheit hinterlegt werden. Das bedeutet, dass die Bank mit einer Spareinlage von 1.000 Euro 50.000 Euro Kredit absichern kann. Wenn von diesem Kredit wieder 1.000 Euro auf dem Sparsbuch landen, geht das Spiel von vorne los. Die Banken können also unendlich viel Geld

schöpfen, solange sie solvente Schuldner finden. Man nennt das „Fiat Money“ - Es werde Geld! Wer das nicht glaubt, soll sich informieren.

## Ohne Verschuldung kein Geld

Abgesehen von der vergleichsweise verschwindend geringen Menge an Bargeld, das tatsächlich von der Bundesbank heraus gegeben wird, ist die Kreditvergabe der einzige Weg der Geldschöpfung. Daraus schlussfolgert, dass jedem Euro, der auf Giro- und anderen Konten unterwegs ist, ein Euro Schulden gegenübersteht, sonst gäbe es ihn nicht. Es ist also schon mal nicht möglich, die Gesamtmenge der Schulden zu senken, ohne die im Umlauf befindliche Geldmenge zu verringern.

## Die Zinsspirale

Wenn ein Kredit vergeben wird, dann wird die Kreditsumme geschöpft und ausgezahlt und damit in Umlauf gebracht. Die Rückzahlungssumme ist zusammen mit den Zinsen aber wesentlich höher. Für einen Kredit über 50.000 Euro mit einer Laufzeit von 10 Jahren zu 3% Zinsen fallen 17.000 Euro Zinsen an, zu dessen Zahlung sich die/der Kreditnehmer/in verpflichtet hat. Die wurden aber nicht geschöpft, es gibt sie noch nicht. Und das gilt zu jedem Zeitpunkt für die gesamten Kredite, die der vorhandenen Geldmenge immer gegenüberstehen. Daraus resultiert, dass die Geldmenge sich entsprechend der anfallenden Zinsen stetig erhöhen muss, damit die Zinsen gezahlt werden können.

## Das Ende der Spirale...

...ist dann erreicht, wenn für neue Kredite keine solventen Schuldner mehr gefunden werden können. Dann schwinden die Ansprüche an die Solvenzfähigkeit, denn Not macht erfinderisch. So entstand die Subprime-Krise und der Crash von 2008. Das einzige was dann noch übrig bleibt, ist die Verschuldung der Staaten. Solange, bis die auch nicht mehr können und da sind wir jetzt. Inflation wäre ein Ausweg und daran

**bioladen\***

*Ausgefallene Geschenk-Ideen*

- *Erfasene Weine*
- *Spezialitäten aus aller Welt*
- *Geschenkkörbe*
- *Hochwertige Naturkosmetik*

**KORNBLUME**  
NATURKOSTMARKT

Telgte, Schleifstege 15 - 17  
Telefon 0 25 04/ 15 65  
durchgehend geöffnet

wird bei der FED (Amerikanische Notenbank) bereits seit längerem und mittlerweile auch bei der EZB fleißig gearbeitet.

## Wenn das stimmt...

...dann befinden wir uns nicht in einer Krise, die durch die Regulierung des Finanzsystems und die Rückführung von Schulden überwunden werden kann, sondern in der Endphase unseres Geldsystems und am Beginn der Inflation.

Zum Schluss noch zwei Zitate von honorigen und hochdekorierten Herren:

***"Gib mir die Kontrolle über das Geld einer Nation und es interessiert mich nicht, wer die Gesetze macht."***

Mayer Amschel Rothschild (1744-1812) Gründer der Rothschild-Banken-Dynastie

***"Eigentlich ist es gut, dass die Menschen der Nation unser Banken- und Geldsystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh."***

Henry Ford (1863-1947), Gründer der Ford Motor Company





## Kleine Kolumne

Die Entwicklungen der Finanz- und Bankenkrise seit 2008 bis hin zu den jüngsten Schritten zur Euro-Rettung haben neben den inhaltlich-politischen Fragen vor allem eines gezeigt: Die Maßstäbe zur Beurteilung und die Instrumente zur Steuerung der Prozesse sind völlig verrückt – und dies im doppelten Sinn des Wortes. Sie sind verrückt und in ihrer Dimension kaum noch zu begreifen. Und die Maßstäbe sind außer Kontrolle, denn sie helfen schon längst nicht mehr, Maß zu nehmen oder gar Maß zu halten.

Ging es vor drei Jahren noch um Rettungsschirme im Bereich dreistelliger Millionenbeträge, so haben wir uns

unmittelbarer: Noch zu Beginn dieses Jahres mussten Rat und Verwaltung nach Wegen suchen, um eine Reduzierung der Schlüsselzuweisungen des Landes in der Größenordnung von rd. 1,5 Millionen Euro für den Haushalt zu verkraften. Gelungen ist dies nur durch einen breiten Maßnahmenmix aus massiven Einsparungen der Stadt, Anhebungen der Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuern) sowie der Untersuchung von strukturellen Verbesserungen für die Finanzlage Telgtes.

Die Finanzsituation im laufenden Jahr 2011 mit einem mehr als guten Verlauf der Einkommen- und der Gewerbesteuer für Telgte, sowie die

Dennoch sollte die Freude über diesen Lichtblick nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Haushalt der Stadt Telgte noch bei weitem keine schwarze Null schreibt, was ja hieße, dass die Erträge den Aufwand wirklich decken würden. Das offen ausgewiesene Defizit im Plan 2011 liegt bei 2,8 Millionen Euro!

Jetzt gilt es nach meiner Auffassung, einerseits in den Bemühungen zu einer extrem sparsamen Bewirtschaftung des Haushaltes für das laufende und die Haushalte der Folgejahre nicht nachzulassen. Zum anderen müssen die positiven Signale und die – vielleicht nur vorübergehend – guten Rahmendaten klug genutzt werden, um Telgtes Entwicklung voranzutreiben: Ausbau der wirtschaftlichen Grundlagen unserer Stadt, eine Verstärkung des Angebotes von Gewerbeflächen, eine intensive Bestandspflege für das breit aufgestellte Spektrum von Unternehmen, Handel und Gewerbe, stadtstrukturelle Weichenstellungen in den Bereichen des „Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes“, des demographischen Wandels, der Schulentwicklung und des Klimaschutzes, um nur einige Punkte zu nennen.

Die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene lassen uns nicht immer viele Chancen. Nutzen wir beherzt die wenigen, die uns bleiben!

Ihr

wolfgang pieper



- Thermische Solaranlagen
- Photovoltaik
- Pelletheizungen

---

• Verkauf • Beratung • Planung • Hilfe bei Selbsteinbau • Montage •

**W. Schneider-Reif**  
Kamenzstraße 8  
48351 Everswinkel

Tel.: (025 82) 90 22 16  
E-Mail: solar-konzept@t-online.de  
www.solar-konzept.net

### TERMINE im Rathaus

29. November 2011	Haupt- und Wirtschaftsförderungsausschuss
1. Dezember 2011	Ausschuss für Planen, Bauen, Umland & Umwelt
6. Dezember 2011	Betriebsausschuss des Abwasserbetriebes
13. Dezember 2011	Schul- und Kulturausschuss
15. Dezember 2011	RAT
26. Januar 2012	Ausschuss für Planen, Bauen, Umland & Umwelt
31. Januar 2012	Haupt- und Wirtschaftsförderungsausschuss
14. Februar 2012	RAT

Stand nach Sitzungskalender vom 20.11.2011

Alle Sitzungen sind öffentlich, beginnen 17 Uhr und finden im Rathaussaal statt.

## Massentierhaltung im Kreis WAF

(Fortsetzung von Seite 1)

Brasilien hungern 42 Millionen Menschen, während Brasilien jährlich 80 Millionen Tonnen Soja exportiert. Deutschland importiert pro Jahr 4 Millionen Tonnen Soja für die Massentierhaltung.

Im Geflügelbereich werden dann in Deutschland von den meisten Tieren nur die Brustfilets und vielleicht noch die „Bollen“ gebraucht. Der Rest(müll) wird dann für 75 ct/kg unter dem Motto „Deutsches Fleisch gegen den Hunger der Welt“ nach Afrika entsorgt und zerstört dort die heimische Wirtschaft. Afrikanische Kleinbauern können gegen diese Preise nicht konkurrieren, müssen ihre Geflügelzucht aufgeben und verlieren so ihre Existenzgrundlage.

Und dieser ganze Vorgang wird durch alle Stufen, vom Bau von Mastanlagen über die Haltung und Schlachtung der Tiere bis zum Export, von der EU subventioniert. Europaweit pro Jahr mit einer Milliarde Euro. Der Großschlächter TönniesFleisch GmbH in Rheda-Wiedenbrück, der einen großen Teil des Fleisches aus dem Kreis Warendorf verarbeitet, erhielt in 2009 3,9 Millionen Euro Subventionen. Das ist doch der Hammer!

Antibiotika sind die Grundlage der industrialisierten Massentierhaltung. Nach Gesetzeslage dürfen

Antibiotika in der Tierhaltung nur noch zur Behandlung einzelner erkrankter Tiere eingesetzt werden. Diese Vorgabe bildet sich aber in keiner Weise in den Produktionsmengen der Hersteller dieser Medikamente ab. Die legen vielmehr nahe, dass Antibiotika nach wie vor großflächig und routinemäßig eingesetzt werden. Und zwar nicht nur präventiv gegen Krankheiten, sondern auch zur Wachstumsförderung. Ganz abgesehen von den Folgen, die das auch für uns haben kann, weist das auch deutlich auf einen weiteren und mächtigen Verbündeten dieses Wirtschaftszweiges: Die Pharmaindustrie. Ach Du Scheiße!

### Was jede/r tun kann

Den eigenen Fleischkonsum überdenken und möglichst einschränken. Vielleicht ab und zu eher zum Käse greifen und vielleicht doch mal die vegetarische Pizza probieren. Auf keinen Fall Geflügelfilets aus der Kühlbox des Supermarktes kaufen! Das Problem im Kopf behalten hilft eine ganze Menge.

Die Grünen in Telgte werden ihren Beitrag zu einem möglichst breiten Widerstand leisten und regelmäßig in der „Grünen Welle“ berichten. Interessierte, die sich in den Prozess einbringen möchten, können sich über [info@gruene-telgte.de](mailto:info@gruene-telgte.de) melden.

g.k.

## Grüne News aus Telgte

Jede Woche aktuell und auf den Punkt!

Kostenlos per E-Mail.

Anmeldung unter [gruenewelle@gruene-telgte.de](mailto:gruenewelle@gruene-telgte.de)



bereits daran gewöhnt, dass nur noch in Milliarden gerechnet wird, und die Billionengrenze ist längst geknackt. Da wundert es fast schon nicht mehr, dass bei der Abwicklung der Pleitebank Hypo Real Estate aus Versehen für 2010 und 2011 gut 55 Milliarden Euro falsch verbucht wurden, und dies erst Ende 2011 auffällt. Verrückt!

Die Dimensionen des städtischen Haushaltes in Telgte sind da schon überschaubarer, aber die Probleme zeigen sich

Signale, die nun vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Warendorf für den städtischen Haushalt des kommenden Jahres 2012 kommen, zeichnen zum Glück ein etwas freundlicheres Bild: Die Steuermehreinnahmen im laufenden Jahr verringern das geplante Defizit 2011, und die zu erwartenden höheren Schlüsselzuweisungen des Landes bei sinkender Belastung durch die Kreisumlage nehmen etwas vom Druck der strukturellen Unterfinanzierung.

## Neues aus dem Bauausschuss

Sitzung am 15.09.2011

Einzelhandel am Orkotten

In der Sitzung berichtete die Stadt über die rechtliche Situation in Einzelhandelsfragen am Orkotten. Zur Zeit bestehen dort Veränderungssperren, die im Jahr 2012 auslaufen. Sollten diese Sperren nicht verlängert werden, hätten die Eigentümer der Flächen die Möglichkeit nach den bestehenden Bebauungsplänen ihre Flächen weiterzuentwickeln.

lich Orkotten-Ost.

Grundsätzlich anders sah dies lediglich die FDP: Ohne die ganzen Veränderungssperren könnten doch schon viele Investitionsmaßnahmen im Orkotten durchgeführt sein. Oder anders gesagt, wer das Geld hat, soll bauen, wie und was er will. Wie die Stadt dann in einigen Jahren aussieht, interessiert die FDP, wie es scheint, weniger. Die einzige Ausnahme ist das Erscheinungsbild des Bahnhofs.

siehe auch Bericht in dieser Ausgabe.

Sitzung am 06.10.2011

Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) Vorstellung der Umsetzung

In der Sitzung gab die untere Wasserbehörde Warendorf im Rahmen eines Berichtes zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinien umfangreiche Informationen über den Zustand der Gewässer auf Telgter Gebiet an den Ausschuss weiter. In einem Europaweit-

bevor der Vorgang an den Rat geht, wurde abgelehnt (4 Grüne Ja + 1 CDU ja!).

Die Vorlage wurde abschließend lediglich zur Kenntnis genommen.

Die Verwaltung soll nun einige Fragen vorab klären und dann wieder im Ausschuss vorstellen, als da wären: Parkplatzsituation, welches Planungsinstrument ist notwendig (§34 oder neuer Bebauungsplan).

Die Kostenfrage wird so nicht näher beleuchtet, da eine Detailplanung nicht in Auftrag gegeben wurde! Es zeichnete sich ab, dass Kosteneinsparungen hauptsächlich im Außenbereich möglich sind. Allerdings wird das auf Kosten der Begrünung gehen, wenn z.B. im Süd-Osten weitere Parkflächen geschaffen werden. Insbesondere FDP und CDU wollen zunächst Standort Süd entwickeln und dann Nord. Wir denken, dass dieser Ansatz zu kurz greift. Den Feuerwehrstandort Nord jetzt umsetzen bedeutet auch, die immer wieder geschürten Bedenken gegen den Süd-Standort zu beenden. Denn damit ist ein Hauptstandort im Norden ausgeschlossen.

Da der Standort an der Alverskirchener Straße mit überwältigender Mehrheit im Rat beschlossen wurde, sollte man solche Zweifel erst gar nicht aufkommen lassen.

Zudem würden die abrischwürdige alte Feuerwache und die Feuerwehrleute jetzt schon entlastet. Gerade die Feuerwehrleute brauchen aus der Politik die notwendige Rückendeckung.

Neue Fahrradabstellanlage am Bahnhof Westbevern-Vadруп

Seit Ende 2009 ist auf Antrag der Fraktion Bündnis90/Die Grünen der Bau einer zusätz-

**Die Gaststätte**  
für  
**„Jung und Alt“!**  
**Mit Biergarten**



Inh. Familie Michael Brandes  
**Emsstraße 25**  
☎ (02504) 6600

- Mo. - Fr.: 17.00 - 1.00 Uhr
- Mittwöchige Ruhetage
- Samstage, Sonntage + Feiertage ab 16.00 Uhr Frischschoppen

## Grüne Welle - Telgtes grüner Newsletter

Jede Woche aktuell und auf den Punkt! Kostenlos per E-Mail.  
Anmeldung jetzt unter [gruenewelle@gruene-telgte.de](mailto:gruenewelle@gruene-telgte.de)



Da diese Planungen aber dem beschlossenen Einzelhandelskonzept (EHK) und auch wahrscheinlich dem noch zu beschließenden integrierten Handels- und Entwicklungskonzept (IHEK) zuwiderlaufen, zumindest aber nicht mit der Stadt Telgte abgesprochen werden müssten, ist eine Verlängerung der Veränderungssperren unumgänglich. Da solche Sperren aber nicht beliebig ausgesprochen und verlängert werden können, ist ein entsprechendes städtebauliches Konzept notwendig.

Die Fristen, um die Sperren zu verlängern, laufen im Februar 2012 aus, daher ist beim IHEK Eile geboten. Entsprechende Beschlüsse sind noch im Dezember 2011 nötig.

Bündnis90/Die Grünen steht klar hinter der Zielrichtung von EHK und IHEK, Stärkung der Altstadt und Konzentration des großflächigen Einzelhandels an einem Standort im Orkotten, näm-

TAKKO

Ebenfalls wurde der geplante Erweiterungsbau der Firma TAKKO im Bau- und Planungsausschuss vorgestellt. Takko ist mit 1600 Filialen in 16 Ländern tätig.

Telgte soll Hauptsitz bleiben mit ca. 500 Mitarbeitern. Das jetzt geplante Investitionsvolumen beträgt ca. 20 Mio €. Die vorgestellte Planung wurde als hochwertig gelobt. Insbesondere die Grüne Fraktion machte aber darauf aufmerksam, dass auf dem Gebäude keine großformatigen Lichtreklame angebracht werden sollen. Das würde das Erscheinungsbild der Stadt in Richtung Münster stark prägen. In einem vorab stattgefundenen Besuch der Grünen Fraktion bei der Firma TAKKO wurden insbesondere die Verhältnisse, unter denen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Zulieferbetrieben in China und Indien arbeiten, angesprochen.

ten Projekt sollen in den nächsten Jahren flächendeckend die Biotopeigenschaften aller Oberflächengewässer verbessert werden. Neben der Erfassung und Verbesserung der Wasserqualität wird dabei der so genannte „Trittsteinansatz“ eine Rolle spielen. Als Trittsteine sollen einzelne Gewässerstrecken ökologisiert werden, die so nah beieinander liegen, dass die Tiere die Zwischenräume sicher durchqueren können. Auf die Weise erhofft man sich langfristig komplette Lebensräume. Die Renaturierungsmaßnahmen der Ems in den letzten Jahren haben im Kreis und in Telgte gute Voraussetzungen dafür geschaffen. Kritisiert haben die Grünen, dass die Planung nur vom Ist-Zustand ausgehen und zukünftige prognostizierbare Verschlechterungen, z. B. Durch einen erhöhten Gülleeintrag nicht berücksichtigt werden.

Besonders interessant: Ab November kann man sich Online beteiligen und Maßnahmen vorschlagen: <http://www.flussgebiete.nrw.de/index.jsp>

Feuerwehrstandort Nord

Im Ergebnis sind alle Fraktionen mit dem Standort im Kreuzungsbereich Ostbevrner Straße/Einener Straße einverstanden.

Unser Vorschlag, der Vorlage zuzustimmen und zunächst den Ausschuss über die Detailplanung zu informieren



**Honig aus Telgte**

**Imkerei**  
**Apfel, Biene & co**

**kostenloser Lieferservice**  
**innerhalb**  
**Telgte ab 2 Gläser**

Strawbeebisse 500g 4,- Euro  
Sommerblüte 500g 4,- Euro  
Käseburger Sommertracht 500g 4,20 Euro  
zusätzlich 0,30 Euro Pfand

**Matthias Wenzel**  
Tel.: 02504/932841

lichen Fahrradabstellanlage am Bahnhof Westbevern-Vadруп beschlossene Sache.

Auf Nachfrage erklärte Bauamtsleiter Herr Ginski nun, dass die Bauarbeiten noch in diesem Jahr beginnen sollen. Die Baukosten hierfür belaufen sich auf 51.000 €, wovon 43.400€ (85%) aus Fördergeldern stammen.

m.b.

# HELLA BONK

Lust auf Steine ...  
echten Steinschmuck ...  
schöne Perlen ...

Ausgesuchte Qualität zu günstigen Preisen!  
Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Emsstraße 3 · 48291 Telgte · Telefon (02504) 3326

**Goldschmiede**

**Galerie Silber**

Münsterstr. 28 · 48291 Telgte

Anfertigung von Unikaten in Gold und Silber  
Eheringe nach Auftrag  
Umarbeitung alter Schätze  
Reparatur

**Jörn Wening**

# Spielplätze in Telgte

Welche Zukunft haben die 29 Spielplätze der Stadt Telgte?

Diese Frage stand in der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Senioren, Sport und Soziales am 3. Mai 2011 im Mittelpunkt. Hier wurde der Vorschlag der Verwaltung beraten, 10 Spielplätze im Laufe der nächsten Zeit aufzugeben bzw. umzunutzen.

Eine Diskussion entstand durch den unterschiedlichen Nutzungsgrad der Telgter Spielplätze, der ganz verschiedene Ursachen hat: Weniger Kinder (Demografische Entwicklung), Lage der Spielplätze und deren Wohnumfeld/Einzugsgebiet, Zustand der Spielgeräte. Aber auch die Neuanlage von Spielplätzen in Neubaugebieten ist ein entscheidender Faktor für diese beobachtete Veränderung. Zudem sind die Pflege und Unterhaltung aller Spielplätze natürlich ein Kostenfaktor – sie werden einmal wöchentlich kontrolliert.

Wir als grüne Ratsfraktion halten es ebenso für sinnvoll, einen kritischen Blick auf die derzeitige Spielplatzsituation zu werfen und diese auch in ihrer Gesamtheit anzuschauen, anstatt isoliert über einzelne Spielplätze zu diskutieren. Natürlich darf und muss es da auch mal zu Veränderungen und Schließungen kommen.

Aber der demografische Wandel bedeutet auch, dass Kinder zu einer noch größeren Minderheit werden. Die Stadt muss sich also besonders anstrengen, um ihre Attraktivität als Wohnort für Familien zu bleiben. Spielmöglichkeiten für Kinder zählen ebenso zu „weichen Standortfaktoren“ wie Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote. Telgte sollte in diesen Bereichen schon jetzt besser werden. Spielplätze jedenfalls sind aus diesem Grund für uns Grüne keine geeignete Verschiebemasse für die Haushaltssanierung.

Wir haben daher in der Ausschuss-Diskussion deutlich gemacht, dass wir uns ein Spielplatz-Konzept wünschen, das diesen Namen verdient – aber nicht als Schließungs-, sondern Weiterentwicklungskonzept: Wenn



Spielplätze geschlossen werden, dann müssen die verbleibenden qualitativ verbessert werden. Unsere Sorge ist: „Was weg ist, ist weg“, daher halten wir einen behutsamen Weg für notwendig.

Der Vorschlag der Verwaltung zur Auswahl der 10 zu schließenden Spielplätze beruhte auf einer Kriterienliste, die das Alter der Spielplätze und Spielgeräte berücksichtigt, das Alter der Wohnbevölkerung im Umfeld und die Zahl der Kinder im Einzugsgebiet. Diese Kriterien sind nachvollziehbar, greifen aber aus unserer Sicht zu kurz. Man könnte schließlich neue Spielgeräte aufbauen, wenn man einen Spielplatz aufwerten wollte und in ältere Wohngebiete ziehen i.d.R. wieder junge Familien nach. Eine Umnutzung könnte im Einzelfall – wie von der Verwaltung auch vorgeschlagen – die Umgestaltung in eine pflegeleichtere Spiel- und Erlebnis-

fläche bedeuten.

Gefehlt hat uns in den Überlegungen vor allem die Beteiligung der Kinder selbst bei der Frage, welche Spielplätze sie gern oder gar nicht nutzen und welche Veränderungswünsche sie haben. Wir haben angeregt, dazu die Kinder über die Kindertagesstätten, Grundschulen bzw. die Offenen Ganztagsgrundschulen und den Kindertreff im Rahmen eines Projekts zu beteiligen und ihre Ideen in die politische Beratung einfließen zu lassen. In anderen Städten ist die aktive Kinderbeteiligung in Spielplatzfragen üblich und es gibt damit sehr gute Erfahrungen. Sie sollte vor den politischen Grundsatzentscheidungen stehen.

Gleichwohl haben wir uns die zur Schließung genannten Spielplätze angesehen. Dabei haben wir uns dagegen ausgesprochen, die Spielplätze am Mühlenkamp (in Westbevern) und an der Schillerstraße aufzugeben. Die Spielplätze an der Ignaz-Reimann-Straße und am Propst-Schrull-Weg hingegen sind sehr klein und stehen in Konkurrenz zu besseren Spielplätzen in der Nähe, so dass eine Schließung aus unserer Sicht akzeptabel ist.

Bei allen anderen waren wir unsicher und finden eine Mitsprache der Kinder und Familien sinnvoll. Dies sind die Spielplätze an der Brucknerstraße/Beethovenstraße, Finckenweg, Glatzer Weg, Robert-Koch-Straße und an der Robert-Schumann-Straße (alle in Telgte-Stadt).

Wir konnten uns im Ausschuss nicht damit durchsetzen, nur über die unstrittigen Spielplätze weiter zu beraten – wir hatten allerdings auch nicht den Eindruck, dass sich die anderen Fraktionen vorher von den 10 Standorten selbst einen Eindruck verschafft haben. Dennoch war es Konsens, zunächst Konzepte der Nachnutzung dieser 10 Spielplätze zu entwickeln, beginnend mit den beiden von uns genannten, bevor endgültig entschieden wird.

In der Presse gab es keine Resonanz zu dieser Diskussion in Form von Leserbriefen, daher interessiert uns hier ganz besonders die Meinung unserer Pöggskener-Leser/innen zum Thema „Zukunft der Spielplätze in Telgte“. Schreiben oder mailen Sie uns gern – oder rufen Sie an!

k.m.

Möbel für Anspruchsvolle

Innenausbau  
Bau- und  
Möbeltischlerei

Andreas Fiege

Beratung • Planung • Fertigung • Montage

☒ Exklusiver Innenausbau	☒ Küchen- und Badmöbel
☒ Einbaumöbel	☒ Schiebetürsysteme
☒ Fenster und Türen	☒ Restaurierung
☒ Massivholzmöbel	☒ Sonderanfertigungen

Berdel 30 • 48291 Telgte  
☎ 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89

## Photovoltaik

Ein Geschenk des Himmels!

Investieren Sie mit uns erfolgreich in die Sonne.

(Ihre Partnerin, die Ökologie mit Ökonomie verbindet).

Sprechen Sie mit uns - kostenlose Beratung vor Ort

elektrotechnik

Heinz Rickhoff  
Königstr.7 48291 Telgte  
Tel. 02504/1709  
Fax 02504/72826  
www.heinz-rickhoff.de

Mail: info@heinz-rickhoff.de

Ihr Fahrrad-Spezialist in Telgte

### FAHRRÄDER 2011

GREENS - Westminster  
3-Gang Nabendynamo **399,- €**

Kommen Sie zur Probefahrt – Wir beraten Sie gern und unverbindlich!

Service und Reparatur  
Für uns selbstverständlich

Glas • Porzellan • Fahrräder

## VOGT

48291 Telgte - Ritterstraße 47  
gegenüber der Feuerwehr  
Tel. 02504/21 96 • Fax 02504/77377

Öffnungszeiten  
Tägl. 9–13 u. 14.30–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr  
Montagsnachmittag geschlossen.

# Taste the waste

Ein Film über Lebensmittelverschwendung von Valentin Thurn

Zu einer Sondervorstellung des Films und anschließender Diskussion mit Silke Friedrichs, Oecotrophologin aus Münster, lud der grüne Ortsverband ein. Taste the waste ist ein Appell, Konsumgewohnheiten zu ändern und Lebensmittel nicht weiter zu verschwenden.

50% aller Lebensmittel werden weggeworfen, jeder zweite Salat, jede zweite Kartoffel, jedes fünfte Brot landet im Müll. Insgesamt werden pro Jahr weltweit 90 Millionen Tonnen Lebensmittel wegwerfen: Allein die 500.000 Tonnen Brot, die in Deutschland jährlich weggeworfen werden, entsprechen der Menge, die in Niedersachsen in einem ganzen Jahr verzehrt wird. Verheizt man das Brot, können 1 Millionen Liter Heizöl gespart werden. Lädt man die weggeworfene Lebensmittelmenge auf LKWs, würde man eine LKW-Kette rund um den Äquator bilden können. Unser Lebensmittelmüll könnte problemlos alle Hungernden der Welt dreimal ernähren.

Kartoffeln bleiben, wenn sie nicht der Norm, sprich der Größe und Form entsprechen, direkt auf dem Feld liegen, Tomaten müssen die „richtige“ Rotfärbung aufweisen, Gurken dürfen, damit sie effektiver in Kisten gepackt werden können, nicht gekrümmt sein. Für z.B. die Röte der Tomaten oder den Durchmesser der Äpfel liegen EU-Verordnungen zugrunde, bei der Krümmung der Gurken, der Größe und Beschaffenheit der Kartoffeln oder Möhren sind Einkaufsgewohnheiten der Großhändler



Das Essen, das wir in Europa wegwerfen, würde zweimal reichen, um alle Hungernden der Welt zu ernähren!

und VerbraucherInnen die Ursache für immer mehr weggeworfene Lebensmittel.

Auch weitere Gründe für diese massive Verschwendung



sind im Verhalten der VerbraucherInnen zu finden:

Produkte, deren Mindesthaltbarkeitsdatum (fast) erreicht ist, werden weder gekauft noch verzehrt. Täglich frisches Brot in allen Sorten muss auch kurz vor Ladenschluss noch erhältlich sein. Obst und Gemüse müssen ohne Dellen oder Verfärbungen

sein, um gekauft zu werden. Einkaufen von vermeintlich günstigeren Großpackungen, deren Inhalt dann doch entsorgt werden muss, da die Menge doch nicht gebraucht wurde

Folgen dieses Verhaltens: Hunger der meisten Menschen gerade dort, wo die Lebensmittel für den Export angebaut werden. Zunehmender Wassermangel in den Anbaubereichen (z.B. Israel, Kamerun, Marokko und Spanien). Kleinbauern können nicht mehr existieren, da Großkonzerne ihnen die Ackerflächen wegnehmen. Mehr Hunger und Armut durch steigende Weltmarktpreise für Getreide.

Für Herstellung, Verarbeitung und Transport der Lebensmittel, die eben dann doch zur Hälfte im Müll landen, wird Energie verbraucht und neben Abgasen und CO<sub>2</sub> auch durch Verrottung auf den Müllhalden Methangas produziert. Allein die Menge an so erzeugten Klimagasen entspricht der Menge, die durch jedes zweite Auto in Deutschland verursacht wird.

KonsumentInnen können gegen die Lebensmittelverschwendung und damit auch zum Kampf gegen den Hunger einiges beitragen:

Regionale und fair gehandelte Produkte kaufen. Eigene Konsum- und Entsorgungsgewohnheiten überdenken. Lebensmittel auch nach Ablauf

des Mindesthaltbarkeitsdatums verwenden. Großpackungen und Sonderangebote nur kaufen, wenn wirklich Bedarf ist. Saisonale Angebote nutzen.

Kritisch zu hinterfragen ist weiterhin, ob bis zum Ladenschluss wirklich alle Brotsorten angeboten werden müssen und ob Obst und Gemüse immer „perfekt“ aussehen muss, damit es gekauft wird. Brauchen wir wirklich alle Obst- und Gemüsesorten zu jeder

Jahreszeit? Nicht zuletzt sind uns Lebensmittels auch aufgrund ihrer immer günstigeren Preise auch immer weniger wert.

Ist der Kühlschrank mittlerweile wirklich das Vorzimmer des Müllimers? Die Müllhalde als Spiegel unsere Gesellschaft. Was würden Archäologen sagen, wenn sie in ferner Zukunft unsere Müllhalden untersuchen?

u.m.



## Kontaktadressen

### Ortsverband:

Peter Spieker  
Waldweg 27  
48291 Telgte  
Tel. 93 26 10

### Ratsfraktion:

Sabine Grohnert  
Hasenkamp 45  
48291 Telgte  
Tel. 7 70 96

[www.gruene-telgte.de](http://www.gruene-telgte.de)

ZWEIRAD ROSS

WWW.ZWEIRAD-ROSS.DE  
SCHÜRENSTRASSE 7-9 • SASSENBERG • TEL.: 02583/1005

### KINDER- UND JUGENDRÄDER

- Aluminiumrahmen, leicht und robust
- Nabendynamo und Standlicht hinten

FALTER

FX 203no 20"  
€ 259,-

FX 403no 24"  
€ 279,-



- 3-Gang Nabenschaltung mit Rücktritt

Kalkhoff  
my bike

Big Valley  
7-Gang Rücktritt 24"  
€ 349,-

21-Gang Freilauf 26"  
€ 299,-



Weitere Modelle in unserem Ladenlokal

Röwekamp & Stumpe GbR

Tischlerei  
HANS STUMPE

[www.tischlerei-stumpe.de](http://www.tischlerei-stumpe.de)

Telefon 0 25 82 - 66 88 23



AURO

isofloc

